Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 27 (1931)

Artikel: Wunder des Schnees

Autor: Flückiger, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erstrecken sich ausgedehnte Uebungsfelder, auf welchen sich alles probieren lässt, vom Stemmbogen bis zum Quersprung. Ganz besonders aber ist die Umgebung für den Tourenfahrer ein wahres Fest. Leicht und mühelos lassen sich vom Thurahaus aus Gipfel ohne jede Gefahr bis zu 3000 Meter (Weissensteinhorn, Thälihorn, Bärenhorn, Strätscherhorn) besteigen. Auch für den Unbekannten ist ein Verirren direkt ausgeschlossen.

Und die Abfahrten! Sie sind ein einziger ungetrübter Genuss. Da gibts keine Tobel, keine Gräben, keine Bäume und Steine, denen man fortwährend ausweichen muss, keine scharfen Hänge, an denen man die Herrschaft über die Bretter verlieren könnte. Leicht, ungehindert und unbeschwert fährt man hinab im herrlichen Pulverschnee, Telemark reiht sich an Telemark, bis vor die Haustüre. Es ist eine wahre Freude. Was alle die Gipfel ringsum besonders erstrebenswert macht, ist die unvergleichliche Aussicht, welche sie dem Skifahrer bieten. Das Gelände ist absolut lawinensicher, waren wir doch acht Tage um die Fastnachtszeit herum oben, als alle Zeitungen von Lawinenunglücken zu berichten wussten.

Wer über einige Ferientage verfügt oder an Ostern, da alles wieder überfüllt sein wird, einige herrliche, ungetrübte Stunden verleben will, der gehe ins Safiental. Schon der Aufstieg durch das lange, schmale Tal ist ein Genuss. Rechts sanft ansteigende Hänge, zum Teil bewaldet, mit unzähligen Alphütten und kleinen Dörfchen, links das scharf abfallende Versamertobel, unten die rauschende Rabiusa, und darüber die steilen Hänge des Heinzerberges, des Piz Beverin, des Bruschghorns, des Gelbhorns. Der Zugang ist am besten von Versam aus, wo man mit einigem Glück den Postschlitten bis Safien-Platz erwischen kann. Von dort geht's noch etwa zwei Stunden aufwärts mit angeschnallten Brettern. Ein kleiner Nachteil liegt allerdings in der Abfahrt nach Versam, die grösstenteils der Strasse folgt. Wer aber gerne früh aufsteht, fährt mit den Ski nach Safien-Platz hinunter, von dort geht's über den Glasspass nach Glass, und bei gutem Wetter ist's eine herrliche Abfahrt nach Thusis.

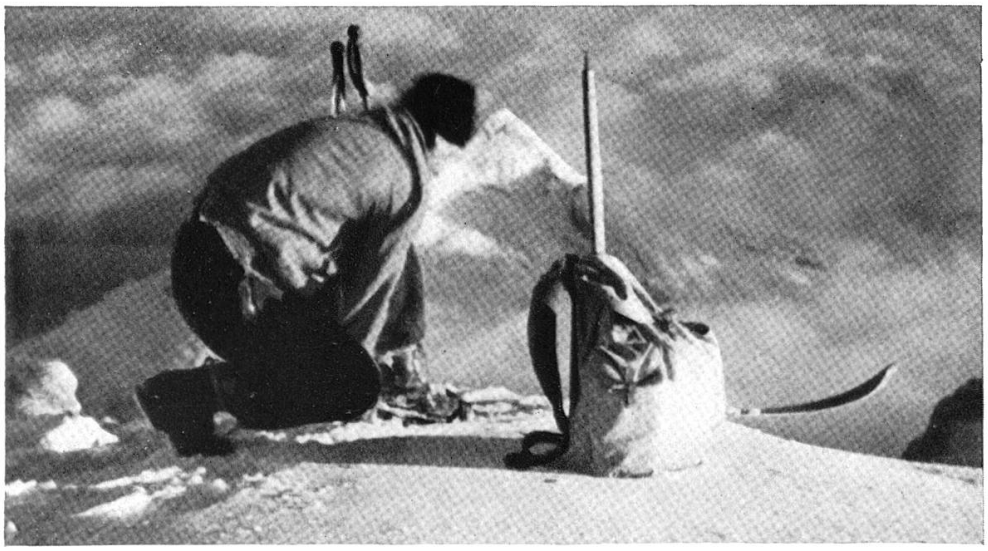
Wer ein neues Skigebiet kennen lernen will, wird nicht zögern, einige Tage im Thurahaus zu verbringen.

A. Rickenbach.

Wunder des Schnees.

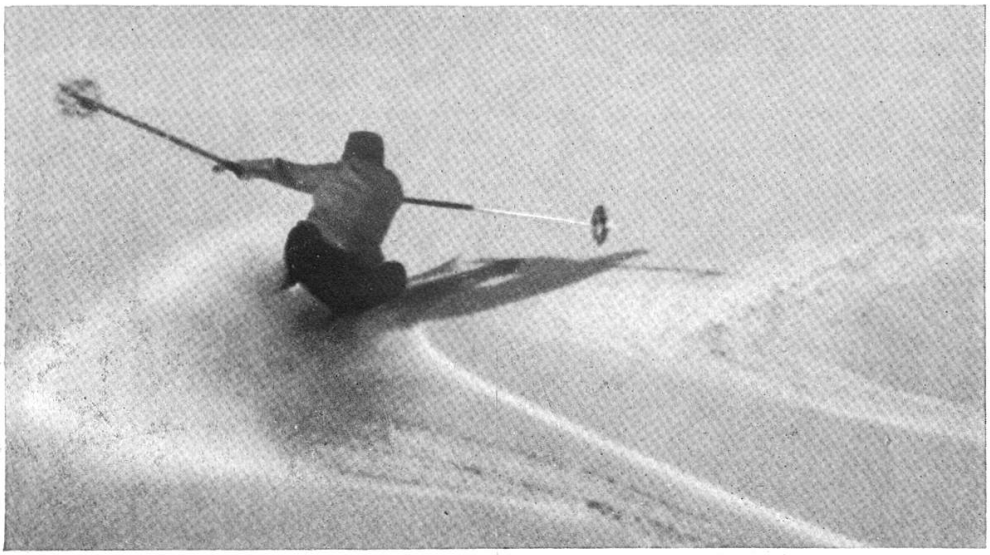
So schält, häutet und kriselt sich die Natur: Vor Monaten war sie jung und blumig; dann reif und korngolden; dann müd und zerzaust — und, o, Wunder! — jetzt ist sie herrlich verschneit, voll Flüstern und Knistern von frischem Schnee.

Aus dem
Skilehrfilm
von
Jos. Dahinder

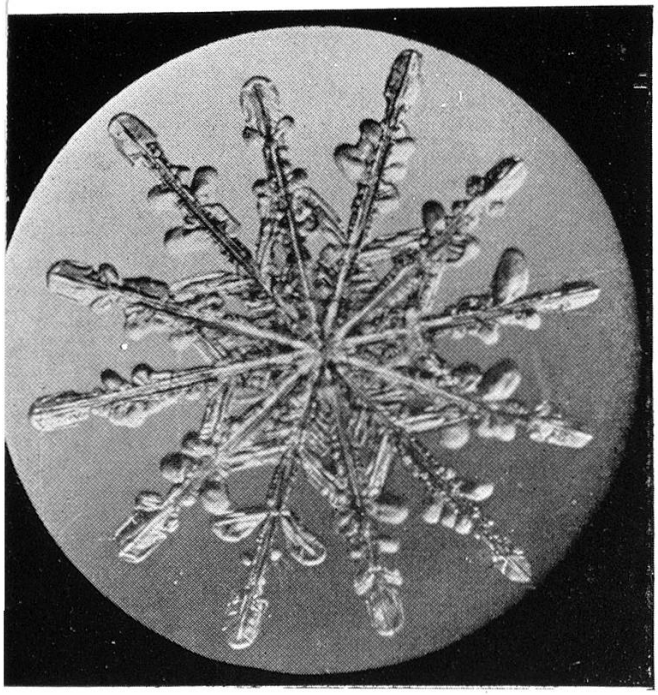


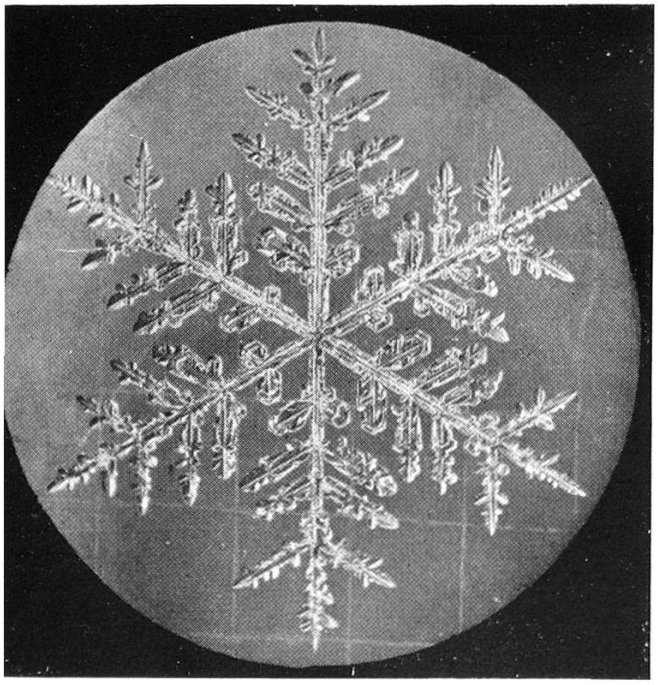
Vorbereitungen
zur Abfahrt

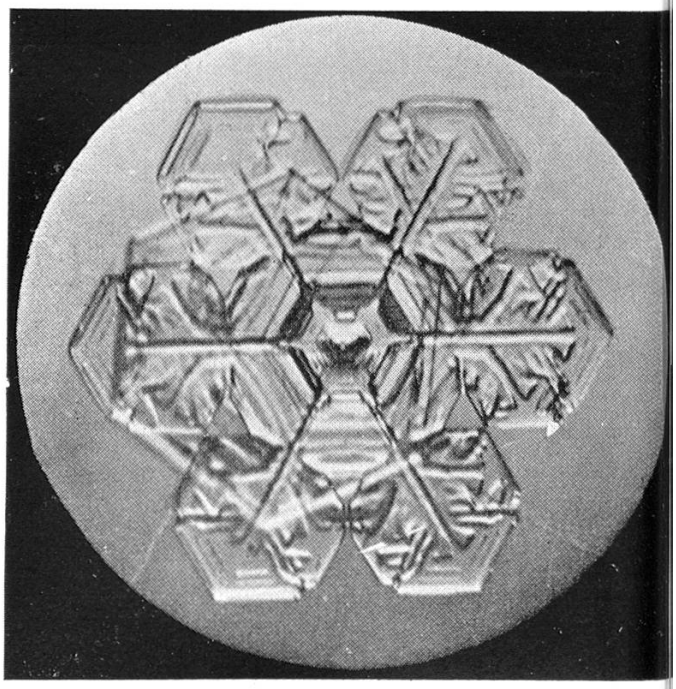
Gewichts-
verlegung beim
Stemmbogen

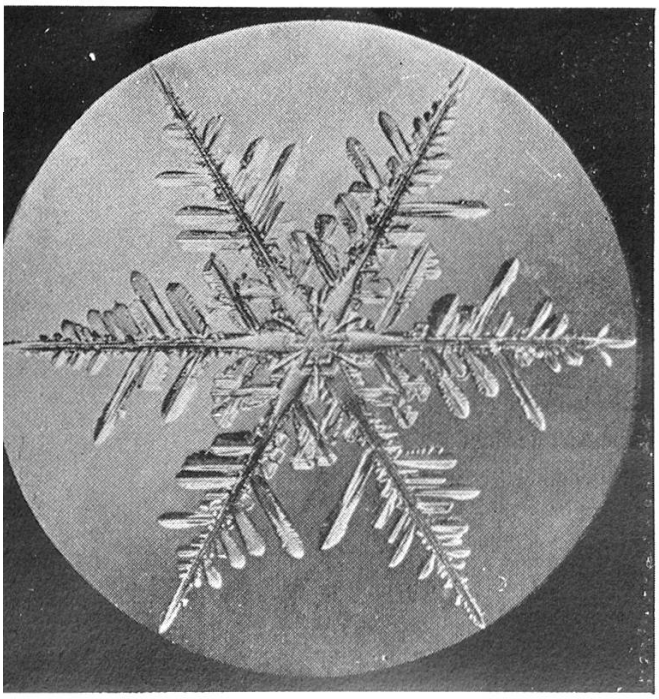


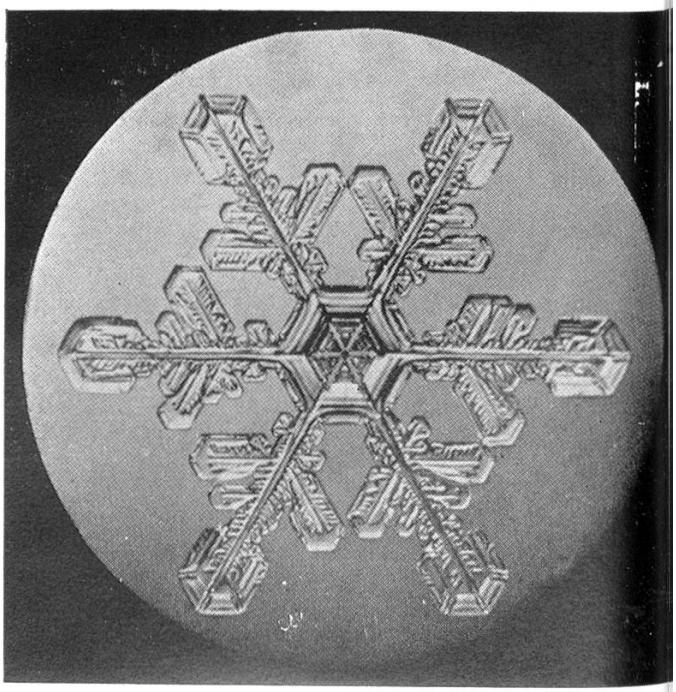
Vollschuss-
Stemmkristiania











Verschneite Welt! Der Schnee — wir erwarten ihn nicht umsonst alle Jahre mit so viel Ungeduld im Herzen! — der Schnee ist ein Wunder der Welt. Ohne Uebertreibung: Er gehört mit zu ihren Rätseln, zu ihren ewigen und grossen Rätseln, die der Mensch wohl sehen, aber nicht ergründen kann. Und das ist gut so. — —

Vom Himmel tanzen die Flocken; sie strahlen auf wie Diamanten in allen Farben, sie sammeln Licht wie die Sterne. Sie werden aus dunkeln Wolkensäcken ausgeschüttet über Land, Wald und Stadt; über Laternenpfähle, Höfe, über Rathäuser, über Türme mit grossen Uhren und — über jubelnde Menschen. So wird die von wilden Novemberstürmen zerzauste Erde, die von den Wolken oben ausschaut wie zerkratzt, zerklext und matt wieder neu und herrlich durch den Schnee.

Der Schnee, der wahllos verstreute und hingeblasene, hat eine Form bekommen. Diese: Kein Mensch würde ahnen, dass diese hohe, weiche duftige Schneedecke, die uns der Himmel über alle Schneebuckel wirft, aus Millionen und Millionen kleiner Schneekristalle besteht. Hie und da mag es geschehen, dass wir zufällig eine solch winzige Schneefigur auf dem dunkeln Aermel sehen und ihr einen flüchtigen Augenblick lang unsere Beachtung schenken.

Mit einer verblüffenden Regelmässigkeit kristallisiert die Kälte den Wasserdampf der Atmosphäre zu einzelnen Kristallen. Der Wind bläst sie zu Flocken zusammen und streut sie wahllos über die weite Erde, den Menschen zu Lust und Freude. Schneekristalle sind entzückende Kunstwerke; Wunderwerke der Kleinheit; Filigranarbeiten von bezaubernder Schönheit. Milliarden Variationen des gleichen Themas; immer wieder mit gleicher Sorgfalt, mit gleicher Liebe, mit gleicher Hingebung geschaffen! Hätten auch wir Menschen solchen einheitlichen Kern, solche Ausdauer und solche Konsequenz! Hätten wir diese weise Einsicht der schaffenden Natur, bei aller Mannigfaltigkeit doch so grundeinfach zu sein, der zwecklose Kreisel um so viele Nichtigkeiten hörte auf.

Nicht zu übersehen: Der Schnee zeigt uns wieder einmal, wie viel Herrliches die unverzagte Kleinheit wirken kann!

Wie der Rauhreif, wie die Eisblume, lebt auch der Schnee von der Kälte. Wenn der Strahl der guten Sonne, der uns allen zum Entzücken leuchtet, höher wandert, länger scheint und seine Wärme verdoppelt, dann zerfliessen, zerbrechen, zergehen die vielen freundlichen Wunder, die uns der Winter erleben liess.

Wunder des Schnees!

Alfred Flückiger.

Nebenstehende Bilder sind Mikro-Aufnahmen von Schneekristallen, zuerst veröffentlicht durch „L'Illustration", Paris.